

DIE BERUFLICHE UND SOZIALE  
GLIEDERUNG DER EVÄNGELISCHEN UND  
KATHOLISCHEN BEVÖLKERUNG  
DES KREISES MEMMINGEN

(nach der Volkszählung von 1946)

H. Hahn

Mit 1 Abbildung

Die berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung ist eines der wesentlichsten Formelemente der Kulturlandschaft. P. Hesse (Lit. Nr. 3) hat einen grundlegenden Versuch zur Typisierung südwestdeutscher Gemeinden nach ihrem Erwerbs- und Sozialcharakter unternommen. Gerade seine Untersuchungen zeigen, daß die funktionalen Siedlungstypen weitgehend einer „natürlichen“ Gesetzlichkeit unterworfen sind. Doch haben eigene Beobachtungen im Hunsrück und Tecklenburger Land (Lit. Nr. 1 u. 2) bewiesen, daß die eigengesetzliche Handlungsweise der menschlichen Gruppen — in diesem Falle der beiden großen christlichen Konfessionen — ihrerseits das Bild der Kulturlandschaft stark zu beeinflussen vermag, d. h. der Siedlungsfunktion eine ihrer geistigen Haltung entsprechende Prägung gibt.

Bei früheren Untersuchungen behinderte immer wieder das für solche spezielle Fragestellungen unzulängliche statistische Material ein tieferes Eindringen in Sozialstruktur und berufliche Gliederung der Konfessionsgruppen. Es standen im günstigsten Falle Gemeindezahlen zur Verfügung, die ein Ausscheiden der Minderheiten und den Vergleich der Gruppen in konfessionell gemischten Gemeinden unmöglich machten. Das Bayerische Statistische Landesamt stellte daher dem Verfasser entgegenkommenderweise konfessionell aufgeschlüsselte Zahlen des Kreises Memmingen zur Verfügung, in denen gleichzeitig die einheimische — am 1. 9. 1939 in der Gemeinde ansässige — Bevölkerung von den Flüchtlingen, Evakuierten usw. getrennt ist. Die Ergebnisse der Auswertung bestätigen im wesentlichen die bisher gemachten Erfahrungen, sind jedoch, da die Resultate nicht durch konfessionelle Minderheiten verwischt werden, weit eindeutiger und geradliniger.

Da die Absolutzahlen der verschiedenen Berufs- und Sozialgruppen oft sehr niedrig sind, wurden Gemeindegruppen zusammengestellt, die in ihrer geographischen Lage, funktionalen Stellung und nach der Konfessionszugehörigkeit ihrer Bevölkerung vergleichbar sind. (S. Abb. 1.)

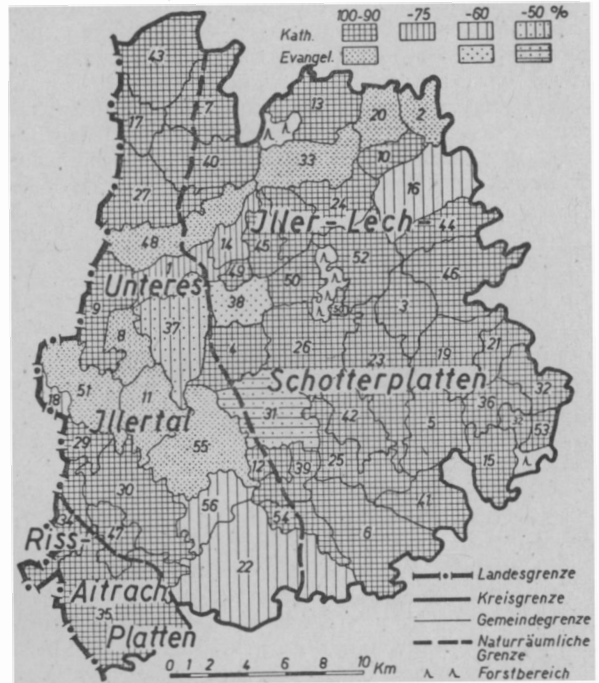


Abb. 1: Die Konfessionsverteilung im Kreis Memmingen 1946

Memmingen	37	Memmingerberg	38
Lauben	33	Buxach	8
Frickenhäuser	20	Volkraathofen	51
Arlesried.	2	Dickenreishausen	11
Holzgünz	28	Wöringen	11
Günz	24	Lachen	31
Daxberg	10	Buxheim	9
		Benningen	4
Erkheim	16	Ferthofen	18
Steinheim	48	Kardorf	29
Ammendingen	1	Kronburg	30
		Zell	56

Tabelle 1

Berufstätig in:	Land- und Forstwirtschaft		Industrie und Handwerk		Handel und Verkehr		öffentl. Dienste u. priv. Dienste		häusliche Dienste	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evangelisch	810	82,4	99	9,0	17	1,7	3	0,3	5	0,5
katholisch	625	70,6	134	15,1	38	4,3	17	1,9	40	4,5

Stellung im Beruf	Selbständig		Mithelfende Famil.-Angehör.		Beamte		Angestellte		Arbeiter		Selbst. Berufslose	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evangelisch	429	43,6	395	40,2	2	0,2	5	0,5	105	10,7	47	4,8
katholisch	343	38,8	320	36,2	18	2,0	38	4,3	130	14,7	36	4,1

Die bäuerlichen Gemeinden Lauben, Frickenhausen und Arlesried (überwiegend evangelisch) und Holzgünz, Günz und Daxberg (überwiegend katholisch) im Bereich der Iller-Lech-Schotterplatten bieten naturgemäß nur für geringfügige Differenzierungen der Berufs- und Sozialstruktur Spielraum. (Tab. 1).

Die evangelische Bevölkerung ist stärker in der Land- und Forstwirtschaft tätig — die Differenz beträgt fast 12 % — während die Katholiken häufiger in den übrigen Berufsgruppen vertreten sind. Wesentliche Unterschiede zwischen beiden Konfessionsgruppen ergeben sich auch bei der Aufgliederung der Bevölkerung nach der Stellung im Beruf. Innerhalb der evangelischen Einwohnerschaft entfallen auf die

Sozialgruppen der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen fast 84 % der Einwohner gegenüber 75 % bei den Katholiken, die dafür einen höheren Prozentsatz der Arbeiter und kleinen Angestellten bereitstellen. Diese Gliederung wird noch augenscheinlicher bei der Betrachtung der sozialen Stellung in den einzelnen Berufsgruppen.

In den zum Vergleich gebrachten ländlichen Gemeinden ist die Differenzierung innerhalb der Land- und Forstwirtschaft naturgemäß gering. Dagegen wird sie geradezu entscheidend in den Berufsgruppen Industrie u. Handwerk und Handel u. Verkehr, wie die folgenden Zahlen beweisen (Tab. 2):

Tabelle 2

Berufsgruppe:	Selbständige		Mithelfende Famil.-Angehör.		Angestellte		Arbeiter	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evangelisch Industrie und Handwerk	63	63,6	4	4,0	1	1,2	31	31,3
evangelisch Handel und Verkehr	10	55,6	7	38,9	1	5,6	—	—
katholisch Industrie und Handwerk	58	43,3	6	4,5	5	3,7	65	48,5
katholisch Handel und Verkehr	17	42,5	8	20,0	10	25,0	5	12,5

In der Rubrik Industrie und Handwerk übertrifft bei der katholischen Bevölkerung die Zahl der Arbeiter die der Selbständigen; bei der evangelischen dagegen gibt es doppelt soviel Selbständige wie Arbeiter. In der Gruppe Handel und Verkehr entfallen auf die Selbständigen und die mithelfenden Familienangehörigen evangelischer Konfession nahezu 95 % der in dieser Sparte Erwerbstätigen, der Rest sind Angestellte. Dagegen betätigen sich 25 % der Katholiken in dieser Berufsgruppe als Angestellte und 12,5 % als Arbeiter.

Aus diesen Zahlen, die ja mit der weiter oben aufgezeigten Sozial- und Berufsgliederung der Bevölkerung im Zusammenhang gesehen werden müssen, erhellt wohl eindeutig die unterschiedliche Struktur der

beiden Konfessionsgruppen in diesen verhältnismäßig homogenen ländlichen Gemeinden.

Betrachten wir die konfessionell gemischte Nachbargemeinde Erkheim, die mit ihren mehr als 1000 Einwohnern einen stark gewerblichen Charakter hat, so verstärken sich die Unterschiede und entsprechen etwa denjenigen in den Gemeinden des unteren Illertals — Steinheim (ev.) und Amendingen (kath.) — in günstigerer Verkehrs- und Wirtschaftslage. Die Sozial- und Berufsgliederung der beiden Konfessionsgruppen weist hier ähnliche Merkmale auf wie bei den obengenannten bäuerlichen Gemeinden, nur läßt die Wirtschaftsstruktur der letztgenannten der Entwicklung einen weiteren Spielraum, wie folgende Tabelle 3 zeigt:

Tabelle 3

		Land- u. Forstwirtschaft		Industrie u. Handwerk		Handel u. Verkehr		öffentliche Dienste		Häusliche Dienste	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Erkheim	K.	215	64,8	59	17,7	13	3,9	18	5,4	3	0,9
	K.	331	44,4	257	34,3	51	6,8	30	3,0	5	0,4
u. Steinheim	E.	311	50/0	174	28,0	50	8,0	22	3,5	3	0,5
	K.	210	30,3	298	43,1	60	8,7	24	3,5	13	1,9

		Selbständige		Mith. Familie		Beamte		Angestellte		Arbeiter		Selbst. Berufsl.	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Erkheim	E.	128	38,6	107	32,2	2	0,6	11	3,3	60	18,1	24	7,2
	K.	237	31,7	154	20,6	3	0,4	38	5,1	240	32,1	76	10,2
u. Steinheim	E.	181	29,1	135	21,7	7	1,1	28	4,5	209	33,6	62	10,0
	K.	179	25,9	108	15,6	7	1,0	34	4,9	277	40,0	87	12,6

Auch die weiter illeraufwärts gelegenen Gemeinden in der Umgebung Memmingsens, die noch einen stark bäuerlichen Charakter tragen, aber doch schon beträchtliche Arbeiterzahlen aufweisen, sind in ihrer Be-

rufs- und Sozialstruktur ähnlichen Gesetzen unterworfen, so daß sich die Wiedergabe der Zahlen an dieser Stelle erübrigt. Bei der Betrachtung der Sozialgliederung innerhalb der einzelnen Berufsgruppen

dagegen ist ein weitgehender Ausgleich zwischen beiden Konfessionen festzustellen. Die zusammengefaßten Zahlen der Gemeinden Memmingerberg (E), Buxach (E), Volkratshofen (E), Dickenreishausen (E),

Woringen (E), Lachen (E/K), Buxheim (K), Benningen (K), Ferthofen (K), Kardorf (K), Kronburg (K) und Zell (K) lauten (Tab. 4):

Tabelle 4

		Selbständige		Mith. Fam.		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
evgl.	Ld. u. Forst.	938	43,8	853	39,8	—	—	3	0,1	350	16,3
	Ind. u. Hdw.	181	30,3	10	1,7	—	—	15	2,5	391	65,5
	Hand. u. V.	35	31,8	13	11,8	4	3,6	17	15,5	41	37,3
	Öff. Dienst	2	1,9	—	—	26	24,3	47	43,9	32	29,9
kath.	Ld. u. Forst.	635	41,3	628	40,9	—	—	13	0,8	261	17,0
	Ind. u. Hdw.	214	28,2	15	2,0	3	0,4	42	5,5	484	63,9
	Hand. u. V.	32	20,5	18	11,5	12	7,7	30	19,2	64	41,0
	Öff. Dienst	9	7,4	—	—	26	21,5	35	28,9	51	42,1

Ähnlich den bauerlichen Gemeinden auf den Iller-Lech-Schotterplatten, ist die soziale Gliederung innerhalb der Land- und Forstwirtschaft bei beiden Konfessionsgruppen annähernd gleich. Während aber dort in der Rubrik Industrie und Handwerk eine weitgehende Differenzierung nach der Stellung im Beruf festzustellen war, haben sich hier die Verhältniszahlen nahezu ausgeglichen. Lediglich die Berufs-

gruppe Handel und Verkehr weist ähnliche Unterschiede wie bisher auf, und in den öffentlichen und privaten Diensten stellen die Katholiken die größere Zahl Arbeiter, während die Evangelischen in stärkerem Maße als Beamte und Angestellte tätig sind.

Bevor die Frage nach den Ursachen dieser Erscheinungen aufgeworfen wird, soll die Stadtgemeinde Memmingen näher untersucht werden (Tab. 5).

Tabelle 5

	Land- und Forstw.		Ind. und Handw.		Handel u. Verkehr		öffentliche Dienste		häusliche Dienste	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evgl.	386	6,3	2730	44,8	1037	17,0	686	11,2	111	1,8
kath.	213	2,6	3633	44,4	1592	19,5	964	11,8	218	2,5

	Selbständige		Mith. Fam.-Angeh.		Beamte		Angestellte		Arbeiter		Selbst. Berufslose	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evgl.	1141	18,7	260	4,3	216	3,5	927	15,2	2406	39,5	1148	18,8
kath.	1168	14,3	212	2,6	328	4,0	1351	16,5	3551	43,4	1570	19,2

Die absoluten und relativen Werte passen sich den städtischen Funktionen Memmingens an. Die Unterschiede zwischen beiden Konfessionsgruppen sind gering, doch entsprechen sie ihrer bisher beobachteten wirtschaftlichen Haltung. Nur in der Berufsgruppe Industrie und Handwerk ist ein Ausgleich erfolgt,

wie er ja auch schon aus der sozialen Gliederung dieser Bevölkerungsschicht in den bauerlichen Gemeinden um Memmingen ersichtlich war. — Die Aufgliederung der städtischen Bevölkerung nach ihrer Stellung in den einzelnen Berufsgruppen ergibt folgende Werte (Tab. 6):

Tabelle 6

		Selbständige		Mithelfende Famil.-Angehör.		Beamte		Angestellte		Arbeiter	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evgl.	Land- und Forstwirtschaft	151	39,1	106	27,5	1	0,3	13	3,4	115	29,8
	Industrie und Handwerk	545	20,0	72	2,6	7	0,3	337	12,4	1767	64,8
	Handel und Verkehr	333	32,1	74	7,1	59	5,7	300	28,9	271	26,1
	Öffentliche Dienste	112	16,3	8	1,2	149	21,7	273	39,8	144	21,0
kath.	Land- und Forstwirtschaft	56	26,3	32	15,0	2	0,9	12	5,6	111	52,1
	Industrie und Handwerk	543	15,0	63	1,7	6	0,2	477	13,2	2535	69,9
	Handel und Verkehr	418	26,3	103	6,5	143	9,0	465	29,2	463	29,1
	Öffentliche Dienste	147	15,2	14	1,5	177	18,4	386	40,0	240	24,3

Das auffallendste an diesen Zahlen ist unzweifelhaft die unterschiedliche Gliederung der beiden Konfessionsgruppen in der an sich nur schwach besetzten Land- und Forstwirtschaft. Die übrigen Werte entsprechen den bisherigen Ergebnissen. Sogar in der Berufsgruppe Industrie und Handwerk ist die evangelische Bevölkerung wieder stärker in der Sparte Selbständige, die katholische stärker in der Arbeiterschaft vertreten.

Die berufliche und soziale Gliederung Memmingsens ist jedoch unverständlich bzw. würde sie zu falschen Schlüssen Veranlassung geben, wenn die Bevölkerungsentwicklung — speziell die Entwicklung der beiden Konfessionsgruppen — in den letzten 100 Jahren unbeachtet bliebe. (Tab. 7).

Tabelle 7

Memmingen	1871		1925		1939		1946	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evangelische Bevölkerung	5658	79,3	6601	48,0	6606	42,2	6098	42,7
katholische Bevölkerung	1480	20,7	7140	52,0	9030	57,8	8180	57,3

Während also 1871 die katholische Bevölkerung nur etwa 20 % der Stadtbewohner ausmachte — um die Jahrhundertwende war M. noch fast rein evangelisch — ist 1939 bereits über die Hälfte der Einwohner katholisch. Die evangelische Bevölkerung wächst im Zeitraum 1871—1939 um knapp 17 % an, die katholische um 510 %. Wenn die Stadt im genannten Zeitraum ihre Bevölkerung mehr als verdoppelt hat, kann dies nur auf einer weit stärkeren Zuwanderung katholischer Bevölkerungselemente beruhen, da die Entwicklung der evangelischen Einwohnerschaft sich aus der natürlichen Bevölkerungszunahme erklären läßt, die starke Zunahme des katholischen Bevölkerungselements aber nicht. Die höhere Kinderzahl der Katholiken (Lit. Nr. 4, 1 u. 2) zwingt diese zu stärkerer Abwanderung. Soweit die Abwandernden im Kreisgebiet verbleiben, konzentrieren sie sich auf die einzige Stadt Memmingen. Letzteres gilt natürlich auch für den größten Teil der von außerhalb Zuwandernden.

Aus dem größeren Bevölkerungsüberschuß erklärt sich unter anderem die Sozial- und Berufsgliederung der katholischen Einwohner. Die Selbständigen müssen unter diesen Umständen relativ weniger stark vertreten sein als bei den Evangelischen, woraus die höhere Zahl in den abhängigen Berufen folgt. Eng hiermit verknüpft ist das Ausweichen des katholischen Bevölkerungsüberschusses in nicht-landwirtschaftliche Berufe. Auf der anderen Seite führt dies oft zu verstärkter wirtschaftlicher Aktivität (Lit. Nr. 2), die aber durch wirtschaftliche Notlage und geringere Ausbildungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt wird (Lit. Nr. 1). Aus dieser Sachlage erklärt sich denn auch die Sozialgliederung der Berufsgruppe Industrie und Handwerk in den stark bäuerlichen Gemeinden um Memmingen. Die geringen wirtschaftlichen Möglichkeiten werden von beiden Konfessionsgruppen genutzt. Während sie in den letzten Jahrzehnten annähernd ausreichten, um den evangelischen Bevölkerungsüberschuß aufzunehmen, waren die Katholiken in stärkstem Maße zur Abwanderung gezwungen. Die Folge ist eine ausgeglichene Sozialgliederung in den handwerklichen Berufen, ähnlich der in der Land- und Forstwirtschaft der bäuerlichen Gemeinden der Iller-Lech-Schotterplatten.

In Memmingen/Stadt aber ergibt sich aus der Zahl der katholischen Erwerbstätigen in Industrie und Handwerk, daß die Zuwandernden im Laufe der letzten 75 Jahre 50 % des städtischen Wirtschaftslebens übernommen haben, allerdings nicht ohne gleichzeitig — prozentual gesehen — stärker in abhängige Stellen gerückt zu sein.

Die Auswertung des konfessionell aufgeschlüsselten Zahlenmaterials der Volkszählungen ermöglicht es — wie das obige Beispiel zeigt — die unterschiedliche Berufs- und Sozialstruktur der beiden christlichen Konfessionen deutlich zu machen. In den Ergebnissen wird die geistige Haltung der beiden Konfessionsgruppen sichtbar, die sich in eigengesetzlicher Weise den geographischen und historischen Gegebenheiten anpaßt. Bewußt wurden bei der vorliegenden Untersuchung diese in den Hintergrund gerückt, da es galt, erst einmal in großen Zügen ein Bild der sozialen und beruflichen Gliederung der beiden Konfessionsgruppen zu entwerfen.

#### Literatur:

- (1) Hahn, H., Der Einfluß der Konfessionen auf die Bevölkerungs- und Sozialgeographie des Hunsrücks. Bonner Geogr. Abh. H. 4. 1950.
- (2) Hahn, H., Geographie und Konfession. Ein Beitrag zur Sozialgeographie des Tecklenburger Landes. Unveröffentlichtes Manuskript.
- (3) Hesse, P., Grundprobleme der Agrarverfassung. Stuttgart. 1949.
- (4) Ungern-Sternberg/Schubnell, Grundriß der Bevölkerungswissenschaft. Stuttgart. 1950. S. 276 ff.

## QUARTÄRFORSCHUNG IN NORDAMERIKA

K. Bresser

Die Zahl der an der Eiszeitforschung beteiligten Wissenszweige ist innerhalb der letzten 30 Jahre so groß geworden, daß ein Einzelner ihre verschiedenartigen Methoden längst nicht mehr beherrschen und die Ergebnisse der Nachbarwissenschaften kaum überblicken kann. Um diesem Übelstand abzuwehren und traditionelle Fachgrenzen zu durchbrechen, wirkt in Europa die Internationale Quartärvereinigung (Inqua),